Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 4

Artikel: Euse Packträger
Autor: Bolliger-Bircher, Marie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-187459

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Euse Packträger

's Guete vo me-ne Mensch wird gwöndli erscht denn ufzellt, wenn er gstorbe-n isch.

Me muess denn ame stuune, wenn me-n uf einisch ghört, wie vill liebi, guete Syte dass er gha het. Es tunkt eim, me heb das nie so rächt gwüsst, me hei wahrschynli meh uf's andere ufpasst, ufs Tunkle und Uguete, wo ned setti sy, eben-n uf das, wo me i sich inne sälber immer demit im Stryt isch. —

Es isch mer aber, es wär schöner und tröschtlicher, me würd öppe-n i eim, wo's verdienet het, bi Läbzyte säge, dass me mit em zfriden isch. Er müesst wäge dem ned hochmüetig wärde, und er würds au ned. Wän's em aber warm würd um's Härz, wenn's em d'Auge zum Lüüchte brächt und em d'Arbet derdur no-ne Mol so liecht fiel — wie müesst eim das sälber e mächtigi Freud geh!

Wenn d'Sunne-n ufgoht, wärmt si jo au ned nume-n eine, nei, sie wärmt alli, wo in ihre Chreis chöme!

Eine vo dene, wo's redli verdienet händ, dass me ne bi Läbzyten es Chränzli windet, isch euse Packträger, oder villmeh, eine von euse Packträgere. De Name vo dem brave Ma darf i ned ufschrybe, er wett's ned ha, aber für die, wo ne kenne, brucht's das au gar ned.

Wenn er wüsst, was i im Sinn hät, so würd er si neumodig Pöschtlerhuet lüpfe, würd en Schübel lache-n und würd denn säge: «Läbid wohl, blybid gsund; i will denn's Gartetörli zuemache, dass ned zieht!»

Vo eusem Packträger hani do welle verzelle. Eigetli het de Uusdruck hüt kei grossi Gültigkeit meh. Wenn nämli de Pöschtler d'Päck im Auto zu de Hüüsere füehrt, so isch es mit em Träge nümme wyt här.

Aber ebe, das isch halt ned immer eso gsy, und vo det här, wo's no anderscht gsy isch, hämmer de altmodig Name bhalte.

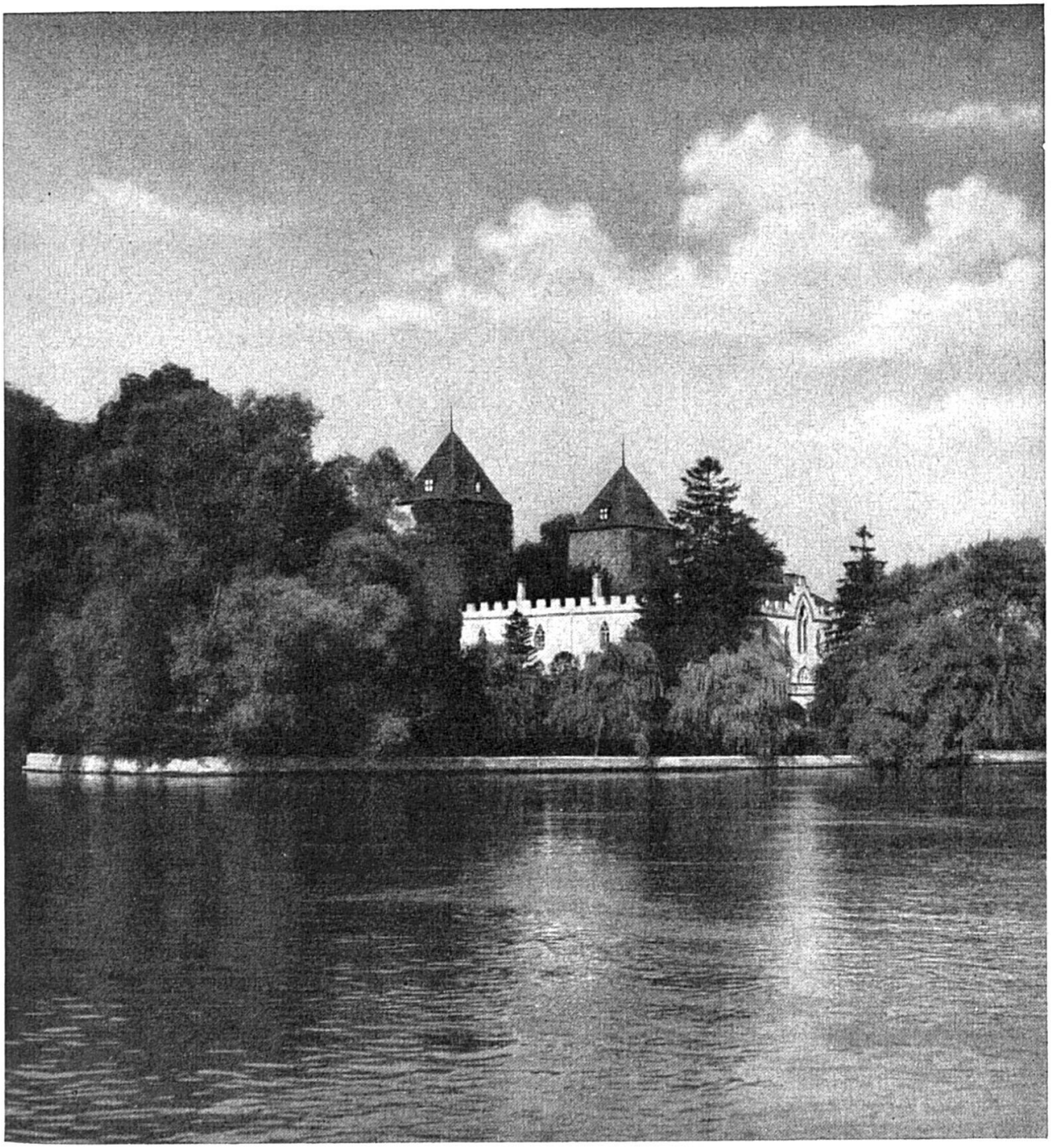
Uf all Fäll isch euse famos Packträger, jez, wo-ner mit sym glänzige Alluminium-Poschtauto bis an alli Höger ue fahrt, de glych eifach, humorvoll Maa, wie do, wo-ner no de zwöiräderig Chaaren und de Puggel voll Gepäck gha het.

Und ebe, dä goldig, unverwüeschtlich Humor, wo-ner mit jedem Päckli, mit jeder Nochnahm, mit allne mögliche agnähme und unagnähme Sache so sälbschtverständli is hinderscht Hüüsli bringt, machts uus, dass er eine vo de beliebtischte Persönlichkeite vo der Stadt isch.

I ha ne i dene vile Johre, wo-ni do scho z'Schaffhuuse bi, eigetli no nie vertrossen oder missmuetig gseh; ned emol i de sogenannte Stosszyte, wo-ner ame fascht ned zum Ässe choo isch und wenig zum Schloofe, und das will bime-ne Maa doch gwüss öppis heisse!

Im Gägeteil, wenn mes am wenigschten erwartet, dass er es früntlichs Gsicht miech, so chan er ufgruumt sy und lüüchte, dass me sich nume muess verwundere.

E Mol, wo's e-so grägnet het, dass me di schönschte Bindfäde hät chönnen-n ufwickle, han-i en gfroget, worum dass er au bi dem Hudelwätter e-so guet ufgleit seig.



Us «Die Schweiz« 1944

Schloss Gottlieben am Untersee

«He», het er gseit, «das Wätter isch ebe für mich e guets Wätter! Do sind doch d Frauen au deheime und i mues mit myne Päcklene, Nochnahme und Aawysige ned immer nones Mol de glychig Wäg mache. Wenns schön isch und d'Sunne schynt so isch ame-n alles usgfloge.»

Ja, das isch ebe-n i eusem Packträger si Bsunderheit, wo-nen überall so beliebt macht. Allem luegt er en gueti Syten abzluschtere, und drum isch en schlächte Pricht, wo-n er bringt, no lang ned so truurig und ugfreut, wie us der Hand vo me-ne Suurnebel.

Es isch, wie wenn bi ihm alles en Art en Lüütrig duremiech und vill vo der Schärfi verlürti.

Euse Packträger het aber au e grossi Menschekenntnis, er mues eine nur aaluege, so weiss er scho, wer er vor sich het und was es gschlage het. Wenn neumen i-nere Seel en Akkord verstimmt isch, so findt er sicher die Saite-n use, wo das Übel verschuldet het und er weiss genau, wele Wäg as er de Schlüssel muess treye, dass si wider z'stimme chunnt und ned öppe no chlöpft.

Jä, wenn eine so-nes sonnigs Gsicht i der Wält ume treit und e-so lachigi Auge, wie wenn em grad jez und jez es grosses Glück über de Wäg gloffe wär, so färbt das bi jedem, wo-nem begägnet, es bitzeli ab und es muess eine scho vill Aktestaub gschlückt ha, wenn's em d'Muulegge ned eifach obsi zieht, will em 's Härz i der Bruscht lachet. Drum isch es au e-so, dass euse Packträger fascht nur zu fründliche Lüüte chunnt, will er i allne sis eignige Spiegelbild gseht.

Ned, dass er ned au öppe-n e Mol chönnt ufbegäre, wenn gnue Heu dunde-n isch. Er het natürli au kei Syrup i de-n Oodere und wenn eine, wo's het und vermag, e so en trurige Gyznäpper isch, dass er meint, de Packträger mües zur Strooff, will er en Nochnahm bringi, e paar Mol choge-n um die paar Fränkli bättle, so seit er em uf guet Schwyzertütsch, dass er die Nochnahm weder selber gmacht no verschuldet heb und dass er nid zum Privatvergnüege bi so «arme» Lüüte geu goge 's Gält ytrybe. —

Au suscht, wenn er öppe gseht, wie's zuegoht uf der Welt, wie d'Regierige mit em suur verdiente Gält vom Volk umgönd und wie's Volk denn immer meh und meh mues stüüre, dass em efang bald de Schnuuf usgoht und em 's Schaffe verleidet, so isch er ume-nes urchigs Chraftwort am rächten Ort ned verläge.

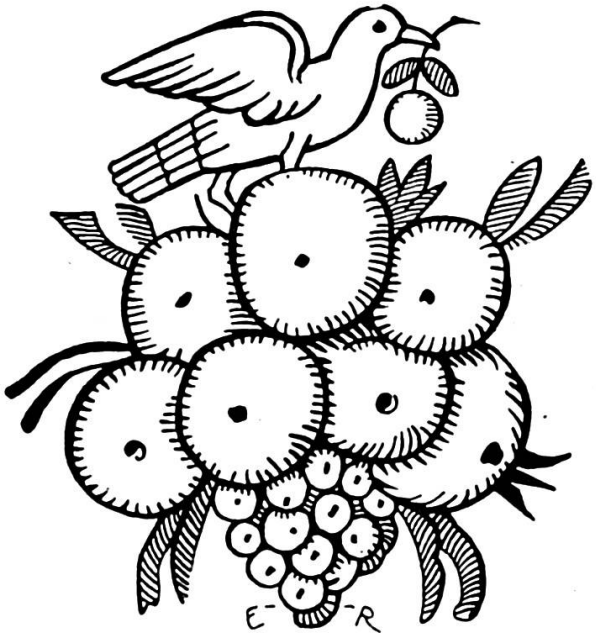
Wien-i scho gseit ha, euse Packträger het heiteri Auge, ned nume für d'Lüüt, für das, was si trückt und was si freut, nei au für d'Wyti, für das, was rächt und was urächt isch. Wenn mer luter dere Manne a dene Plätz hätte wo's druf-a chäm, wär mängs besser.

Mer wänd aber z'fride sy, dass de Maa euse Packträger isch. Au do isch er ame Platz, woner vill Guets z'stand bringt mit sim sonnige, grade Wäse, wo-nem eso öppis, wie en ebigi Juged schänkt. Er schynt immer fascht glych jung und drum tänkt me chuum dra, dass er e Mol nümme chönnti cho, wel-er mängs Johr lang gnue syni guete Dienscht a de Mitmensche to heig.

Für die lang Zyt aber, wo-ner scho zue-nis cho isch wie-ne-n gute Fründ und für die Zyt wo-ner no chunt und jedes Mol en heitere Schyn bi-inis zrugg loht, wämmer em vo Härze tanke!

Eis isch sicher: au wenn sis Tagwärch bi der Poscht einisch ufhört, in-eus inne, i den Alte, i de Jüngere und hauptsächli i de Chinde, wo-ner immer e bsonderi Freud ane-ne gha het, läbt euse Packträger i dere Heiteri wyter, wo-ner sys ganz Läbe lang um sich verbreitet het.

Marie Bolliger-Bircher



Die liebe alte Lieder

Die liebe alte Lieder
Si wider ume cho.
Zäntume brünne d Cherzli,
D Chind tüei bym Bäumli stoh.

Die liebe alte Lieder,
I mängem heitre Hus,
Me ghört sie alli wider
Zum Stubefänschter us.

Wo liebi alti Lieder
Dr Wäg no gfunde hei,
Dört wohnt dr Wiehnachtsfride,
Dört git's keis Härz vo Stei.

Beat Jäggi Us de: Liechtli im Dezämber, 1958